

Studierst du noch oder reflektierst du schon? Sichtweisen von Studierenden auf Reflexion im Lehramtsstudium am Standort Bremen

Larena Schäfer, Gesamtevaluation des Projekts „Schnittstellen gestalten“ - Zentrum für Lehrerinnen-/Lehrerbildung und Bildungsforschung (ZfLB)

Gliederung

1. Rückblick: Modifiziertes Konzept der Gesamtevaluation
2. Fokus: Fragestellungen der Gesamtevaluation
3. Übersicht Proband*innen
4. Reflexion in- und außerhalb des Studiums
5. Evaluation von Reflexionsanlässen im Studium
6. Stellenwert von Reflexion im zukünftigen Beruf und Vorbereitungsempfinden
7. Mögliche Diskussionspunkte für das Gesamtprojekt

Rückblick: Modifiziertes Konzept der Gesamtevaluation

- Erste Phase: quantitative Fragebogenstudie
- Zweite Phase: modifiziertes qualitatives Evaluationskonzept
- Quantitative Erkenntnisse/Tendenzen der ersten Phase ausdifferenzieren
- formative Evaluationsergebnisse, v.a. zu den Teilprojekten, ermöglichen

Rückblick: Modifiziertes Konzept der Gesamtevaluation

- Aufgabe der Evaluationsstelle: Einschätzung der Qualität von Reflexionsprozessen
- Wichtig für diese Einschätzung: Perspektiven der reflektierenden Personen einbeziehen
- *Wird den reflektierenden Subjekten zugestanden, allererst selbst zu bestimmen bzw. festzustellen, ob Reflexion hilfreich, nützlich, klärend usw. und damit ‚erfolgreich‘ war, ob sie zu neuer Orientierung, Sicherheit usw. geführt hat? (Häcker 2017: 31)*

Rückblick: Modifiziertes Konzept der Gesamtevaluation

- Studierendenbefragung: 20 Proband*innen, die über TPs gewonnen wurden
- Online Leitfadeninterviews in Anlehnung an episodische Interviewformen (Flick 2011)
- Leitfaden: TP-spezifische Fragen und TP-übergreifende Impulse
- Anfertigung von Verbaltranskripten (erweiterte inhaltlich-
semantische Transkription, Dresing & Pehl 2018: 23ff.)
- Kodieren als qualitative Auswertungsstrategie (Miles & Huberman 1994; Saldaña 2016)

Fokus: Fragestellungen der Gesamtevaluation

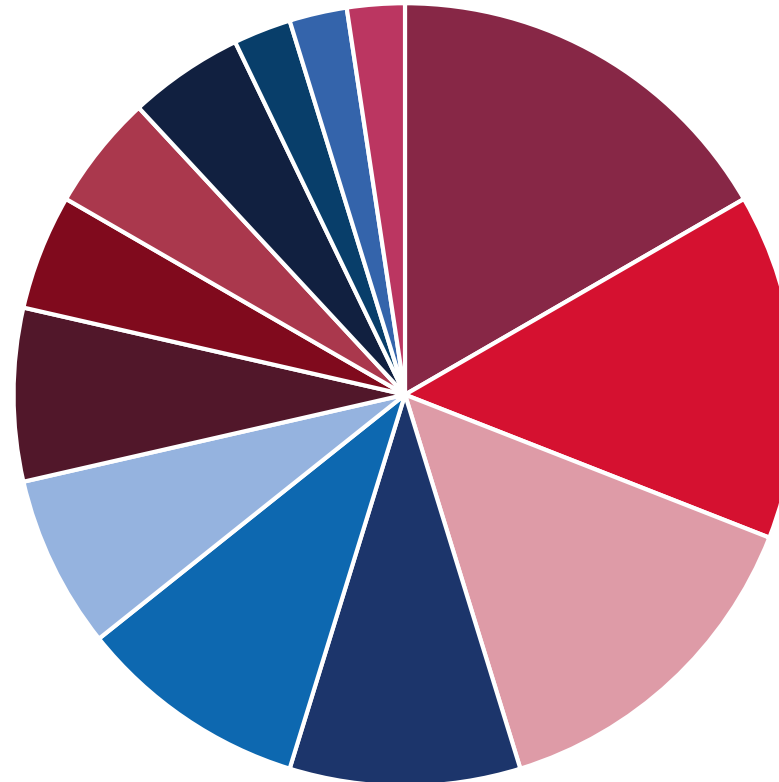
1. Machen Studierende Reflexionsanlässe in ihrem Lehramtsstudium aus? Wenn ja, welche?
2. Ist Reflektieren-Können im späteren Lehrer*inberuf aus Perspektive der Studierenden wichtig? Wenn ja, für welche beispielhaften Tätigkeiten/Aufgabenfelder spielt es ihrer Meinung nach eine Rolle?
3. Wie gut fühlen sich die Studierenden auf diese Tätigkeiten/Aufgabenfelder durch ihr Lehramtsstudium vorbereitet?

Übersicht Proband*innen (n = 20)

- 90% studierten die Studienrichtung Lehramt an Gymnasien und Oberschulen
- 70% waren zum Zeitpunkt der Erhebung mindestens im 3. Semester des Master of Education
- 45% arbeiteten bereits als Lehrkräfte über die Stadtteilschule

Fächerverteilung

- Mathe 35%
- Englisch 30%
- Deutsch 30%
- Biologie 20%
- Politik 20%



- Kunst 15%
- Chemie 15%
- Französisch 10%
- Spanisch 10%
- Religion 10%
- Geschichte 5%
- Musik 5%
- Inklusive Päd. 5%

■ Mathe ■ Deutsch ■ Englisch ■ Biologie ■ Politik ■ Kunst ■ Chemie ■ Französisch ■ Spanisch ■ Religion ■ Geschichte ■ Musik ■ Inklusive Päd.

Reflexion in- und außerhalb des Studiums

Reflexion Studium ↔ Alltagsreflexion

- bewusst ↔ intuitiv/automatisch
 - zielgerichtet ↔ braucht nicht unbedingt Ziel
 - theoriegeleitet ↔ wenig Theoriebezug
 - an Kriterien/Strukturen gebunden ↔ weniger strukturiert
 - häufig Aufforderung „von Außen“ ↔ persönliche Auslöser
- Reflexion im Studium als „institutionalisierte Form des Denkens“ (Häcker 2017: 23)

Professionalität
Berufswunsch Fallarbeit
Seminarevaluation
Teil von Prüfungsleistungen
Unterrichtsmaterialien
Einstellungen
Unterrichtserfahrungen
Schulsystem
Bildungsbiografie
eigene Lernprozesse
Medienkompetenz
Heterogenität
Inklusion

Evaluation von Reflexionsanlässen im Studium

Benotung

- Benotung von Reflexionsprozessen wurde häufig kritisiert („befremdlich“ / „paradox“)
- Leistungsdruck kann inneren Widerstand gegen Reflexionsanlässe auslösen
- Gefahr: Erwartungen der Dozierenden werden antizipiert und „bedient“ > keine authentischen, sinnhaften Reflexionsprozesse

Evaluation von Reflexionsanlässen im Studium

Kooperation/Interaktion

- Interaktives Reflektieren mit Dozierenden und anderen Studierenden wurde als wichtig hervorgehoben, um...
 - eigene Reflexionsprozesse zu vertiefen
 - neue Gedanken zu entwickeln
 - eigene Perspektive zu hinterfragen
 - konträre Standpunkte kennenzulernen
 - Reflexionserkenntnisse langfristig „abzuspeichern“

Evaluation von Reflexionsanlässen im Studium

Kooperation/Interaktion

- Wunsch: interaktive Reflexion statt (nur) schriftliche Reflexion
- verstärkt durch Corona-bedingte „Vereinzelnung“ der Reflexion
- großes Bedürfnis nach kooperativer/interaktiver Reflexion

Evaluation von Reflexionsanlässen im Studium

- Transparenz
- Ausbildung in Methoden/Praktiken des Reflektierens
- Anknüpfen an authentische Praxiserfahrungen und persönliche „Andockstellen“
- Vernetzung und Zusammenhangstiftung

Stellenwert von Reflektieren-Können im zukünftigen Beruf

- 90% der Befragten sehen Bereitschaft zur Reflexion und Reflektieren-Können als zentrale Eigenschaften im künftigen Berufsalltag
- Mehrheit antizipiert Fokus auf *reflection-on-action*
- Vier Studierende: Schule bedeutet mehr *reflection-in-action* > darauf bereitet das Studium noch nicht so stark vor

Vorbereitungsempfinden

- Mehrheitlich gute Vorbereitung hinsichtlich der Reflexion von Unterrichtsplanung und –umsetzung
- Mehrheitlich gute Vorbereitung hinsichtlich der Ausbildung von Methoden/Praktiken des Reflektierens (besonders gewinnbringend: Fallarbeit)
- Mangelnde Vorbereitung auf die Vernetzung von fachwissenschaftlichen, erziehungswissenschaftlichen und fachdidaktischen Theorien (Kritik an Fachwissenschaften)

Mögliche Diskussionspunkte für das Gesamtprojekt

- Wie können, besonders nach den „Corona-Semestern“, verstärkt kooperative/interaktive Reflexionsanlässe geschaffen werden?
- Welchen Stellenwert nehmen schriftliche Reflexionen in den TPs ein und sind eventuell auch andere, multimodale „Textformen“ möglich? Wie wird mit der Benotung von Reflexionen umgegangen?
- Wie kann mit Studierenden das Leitbild des *Reflective Practitioners* explizit diskutiert und damit verbundene Ansprüche, Ziele, aber auch Herausforderungen des Studiums transparent werden? Wo und wann macht dies im Studienverlauf Sinn? Wie können Praxiserfahrungen von Studierenden als positive Ressource genutzt werden, um das Leitbild zu ‚stützen‘?
- Welche Rolle nimmt *reflection-in-action* im Studium ein und wie wird diese für Studierende erkenn- und verortbar?

Literatur

- Dresing, Thorsten & Pehl, Thorsten (2018): *Praxisbuch Interview, Transkription & Analyse: Anleitungen und Regelsysteme für qualitativ Forschende* (8. Aufl.). Marburg. [Online: https://www.audiotranskription.de/wp-content/uploads/2020/11/Praxisbuch_08_01_web.pdf].
- Flick, Uwe (2011): Das episodische Interview. In G. Oelerich & H.-U. Otto (Hrsg.): *Empirische Forschung und soziale Arbeit. Ein Studienbuch*. Wiesbaden: VS, 273-280.
- Häcker, Thomas (2017): Grundlagen und Implikationen der Forderung nach Förderung von Reflexivität in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. In C. Berndt, T. Häcker & T. Leonhard (Hrsg.): *Reflexive Lehrerbildung revisited. Traditionen, Zugänge, Perspektiven*. Bad Heilbrunn/Obb.: Klinkhardt, 21-45.
- Miles, Matthew B. & Huberman, Michael A. (1994): *Qualitative Data Analysis* (2. Aufl.). Thousand Oaks [u.a.]: Sage.
- Saldaña, Johnny (2016): *The Coding Manual for Qualitative Researchers* (3. Aufl.). Los Angeles [u.a.]: Sage.